

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftsblätter und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 42.

Dienstag den 19. Februar.

1901.

## Die Erklärungen des Herrn v. Rheinbaben

über seine grundsätzliche Stellung zur Sozialdemokratie anlässlich der jüngsten Debatten im Abgeordnetenhaus über die Handhabung der Befähigung der Kommunalbeamten, verzeichnet die Scharfmacherpresse mit hoher Befriedigung. Sie hofft, in Herrn v. Rheinbaben endlich den langersehnten starken Mann gefunden zu haben, der mit kräftiger Faust die Sozialdemokratie niederzuschlagen wird. Das Organ der sozialdemokratischen Großindustriellen giebt dem Minister des Innern schon die Direktive hinzu, indem es schreibt: „Hat der Minister des Innern den Mut gehabt, auf dem Gebiete seiner Machtvollkommenheit der Sozialdemokratie eine unerbittliche Ausnahmebehandlung anzufühnen, so wissen wir nicht, warum man sich scheuen sollte, zu einer spezialgesetzlichen Behandlung der ganzen Bewegung zurückzukehren.“ Herr v. Rheinbaben soll also scheinbar eine neue Umsturzgesetzbillie einbringen oder, das den Scharfmachern vielleicht noch lieber wäre, im Reich die Initiation zu einem neuen Justizhaus oder Sozialistengesetz ergreifen. Das Hauptorgan der sächsischen Konservation, die „Dreiß. Nachr.“ erinnern daran, das erst vor vier Wochen Graf Limburg-Sintrum im preussischen Abgeordnetenhaus die preussische Regierung aufgefordert habe, den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit Entschiedenheit aufzunehmen — freilich ohne das hierauf seitens der Regierung eine Antwort erfolgt wäre. Das sächsische Scharfmacherblatt, das Herr v. Rheinbaben natürlich ebenfalls hohe Anerkennung zollt, indem es ihm das Zeugnis ausstellt: „Nicht immer haben in den letzten Jahren die Berliner Minister eine solche Auffassung mit Entschiedenheit und in voller Konsequenz vertreten“, beurteilt freilich die Chancen eines Systemwechsels in der Bekämpfung der Sozialdemokratie etwas weniger optimistisch, indem es sich zum Schluss der Beforgnis nicht verschließen kann: „So scharf auch Minister v. Rheinbaben die Sozialdemokratie als eine revolutionäre, staatsfeindliche Partei gekennzeichnet hat, so bleibt doch die Befürchtung bestehen, daß die Berliner Regierung nicht die Energie finden wird, der Aufforderung des Grafen zu Limburg-Sintrum Folge zu leisten und den Kampf gegen die Sozialdemokratie vornehmlich zu proklamieren und durchzuführen.“ Auch wir glauben, zunächst wenigstens nicht, daran, daß die Regierung die Boreit bezeugen wird, sich von den Scharfmachern zu einer Action verleiten zu lassen, die zu einer eskalanten Niederlage für die Regierung führen würde. Die Thatsache aber, daß derartige Wünsche sich jetzt wieder hervortreiben, zeigt mit genügender Deutlichkeit, wie sehr die Reactionäre in den verschiedenen Lagern sich als Herren der Situation fühlen.

## Politische Uebersicht.

Zu der Reise des Generals v. Werder nach Petersburg wird den „Berl. Neuest. Nachr.“ berichtet, das den General keinesfalls wie immer gearmt Mission nach der russischen Hauptstadt führe, das er vielmehr einer aus Petersburg an ihn gerichteten Einladung Folge leiste. Von einem Konflikt des deutschen Generalconsuls in Kaschad mit dem dortigen englischen Gouverneur ist nach der „Nordd. Allg. Zig.“ an zuständiger Stelle in Berlin nicht das mindeste bekannt. **Oesterreich-Ungarn.** In Budapest wurden bei Kundgebungen von Arbeitslosen drei Personen schwer und über fünfzehn leicht verletzt. 35 Personen wurden verhaftet. Mehrere tausend Arbeitslose durchzogen am Freitag Nachmittag die Straßen der Stadt. Sie trugen Tafeln mit der Aufschrift: „Brot, Arbeit, Recht.“ Unter Hoch-

rufen auf die internationale Sozialdemokratie und unter Abhingung der Arbeiter-Marschallie marschirten sie durch die Hauptstraßen und begannen die Siegel-scheiben von Restaurants, Kaffeehäusern und einzelnen Geschäften einzuschlagen. Die Ladenbesitzer schlossen ihre Läden.

**Italien.** In Italien haben am Freitag die neuen Minister dem König den Eid geleistet. Der neue Minister des Aeußern, Graf Prinetti, ist einer der reichsten Großindustriellen Mailands (seine Firma Prinetti und Studd fabrizirt Fahrräder und Automobile). Der neue Ministerpräsident Zanardelli ist 72 Jahre alt und war 1876 als Mitglied der Linken im Cabinet Depretis Justizminister, ist auch später wiederholt Justizminister gewesen. Ihm verdankt Italien ein neues Gesetzbuch. Er war auch wiederholt Kammerpräsident.

**Russland.** Zur Auffizzierung Finlands melbet das Stockholmer „Aftonbladet“ aus Helsingfors: Am 13. Februar traf hier ein Petersburger Ministerialbeamter ein mit dem Befehl des Staatssekretärs v. Plejew, daß das finnische Staatsarchiv unverzüglich sämtliche vom Landtag in Borgo herabgehenden Schriftstücke ausliefern, da dieselben im russischen Staatsarchiv aufbewahrt werden sollen. Der finnische Staatsarchivar Hauken lehnte es ab, diesem Befehle Folge zu leisten, ohne die bestimmte Erlaubnis des finnischen Senats. Die Entscheidung des letzteren steht noch aus.

**Spanien.** In Spanien schweigt die gesammte Presse über die Unruhen, nothgedrungen. Der Militärgouverneur von Madrid, Villar, betief diese Tage alle Zeitungsoverleger zu sich und theilte ihnen mit, kein Blatt dürfe erscheinen, ohne vorher von der Censur vorgelesen zu sein. Einzelne Proben von Spalten oder Spaltenheften werden nicht zugelassen, sondern es müsse das ganze Blatt auf einmal eingereicht werden. Die Verleger wiesen auf die Unvereinbarkeit der alten Censur mit den Erfordernissen der modernen Zeitungstechnik hin. Villar versprach, die Frage näher zu prüfen, fügte aber hinzu, er werde unerbittlich vorgehen gegen alle, die Nachrichten über die Aufhebungen oder Rügen über die Behörden verbreiten wollten. Jedes Blatt, das irgend etwas, welches die Censur nicht vorher gesehen habe, veröffentlicht, werde sofort unterdrückt. Die Censur wird so streng gehandhabt, daß die Vertreter ausländischer Blätter in Spanien gezwungen sind, ihre Telegramme an der französischen oder portugiesischen Grenze aufzugeben. — Der „Post. Zig.“ wird aus Madrid geschrieben: „Wenn ich Ihnen z. B. hätte drabien wollen, daß der Minister des Innern vor zwei Tagen von den wüthenden Volksmässen auf der Straße angegriffen und mit Steinen beworfen worden ist, daß der päpstliche Nuntius beinahe erschlagen worden wäre, daß an 20 Klöster mit Steinen bombardirt und mit Petroleum begossen wurden, daß man in den Straßen von Madrid, Barcelona, Valencia, Granada, Saragossa, Bilbao keine anderen Rufe, als: An den Galgen mit den Jesuiten! Tod der Königin! Tod den Casetas! Es lebe die Republik!“ vernimmt, so würden zwar nicht meine Telegramme, aber ich selbst über die Grenze befördert werden. Und doch hätte ich in allen diesen Fällen bloß wahre Thatsachen berichtet. Die Regierung stellt sich vor, wenn sie den Telegraphen stumm gemacht hat, dann sei die größte Gefahr beschworen. Die königliche Familie und ihre Gäste wagen sich nicht aus dem Schlosse heraus. Kein Ordensgeistlicher darf sich auf der Straße blicken lassen ohne Gefahr zu laufen, mißhandelt zu werden. Es gab Augenblicke, wo an den Kundgebungen in Madrid etwa 10 000 Menschen aus allen Gegenden der Gesellschaft theilnahmen und die Gendarmen über den Haufen warfen. Viele Gendarmen wurden verwundet. Von den Fenstern und Balkonen herab wurde mit Steinen, Fegeln, Bumentüchern u. a. auf sie geworfen. — Wie verlautet, sind in Granada am Donnerstag zwei Personen getödtet worden. Die Minister nehmen an, daß Ende nächster Woche die

Lage wieder normal sein wird. Dann erst wollen sie der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen.

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegeschachuplag haben dem „Reuterschen Bureau“ zufolge nach einem Privatbrief die Buren viermal Bahzüge bei Edenburg in die Luft gesprengt. Beim letzten Mal verloren sie durch Schüsse, welche aus einem englischen Panzerzug abgegeben wurden, 12 Tödtet und Verwundete. Ferner sprengten die Buren zwischen den Stationen Beal und Greylingstad einen Arbeitszug in die Luft. Der dem Arbeitszug folgende gepanzerter Zug eröffnete das Feuer; zwei Buren wurden getödtet. — In Folge Auftritts der Pest haben die Eingeborenen in Kaschad die Arbeit eingestellt. Eine Abordnung im Namen von 5000 Eingeborenen erklärte der zuständigen Behörde, daß sie nach ihrer Seimath zurückzukehren wünschten. Die Behörde hat die Erlaubnis nicht erteilt.

**Ostasien.** Zur Befestigung der Gesandtschaften in Peking wird der „Times“ gemeldet: Der Plan erfordert die Sprengung der Stadtmauer am Bassethor, die Niederreißung der Haiamen- und Gienmenhürme und die Jerführung ihrer Zugangsmauern, ferner die Schaffung eines klaren Terrains von 150 bis 300 Yards um das gesammte Gesandtschaftsareal herum. Die Errichtung von Wällen und Glacis mit Wassergräben und Stachelbratt und mit Belagerungsgeschützen und Maxim- und Katernen für 2000 Mann und Borräthen, um eine dreimonatliche Belagerung auszuhalten; alle öffentlichen Gebäude zwischen den Gesandtschaften und den kaiserlichen Mauern sind niederzureißen.

## Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Der Kaiser besuchte am Sonnabend Nachmittag Schloß Friedrichshof und traf dort mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich zusammen. Gestern verließen die Majestäten in Homburg und nahmen im Laufe des Nachmittags den Besuch des auf der Durchreise begriffenen Königs von Griechenland entgegen. Letzterer setzte von Homburg aus seine Reise nach Kopenhagen fort.

(Das Befinden der Kaiserin Friedrich) war, wie der offiziöse Drabt melbet, auch am Sonnabend „niemlich befriedigend“. In Berlin waren am Sonnabend recht ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich verbreitet. Schon vor einigen Tagen hatte die „Alein. Westf. Zeitung“ über die Natur des Leidens der hohen Frau betrübende Mittheilungen gebracht, die leider bis jetzt nicht demerit worden sind. Danach sei der Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich weiter höchst besorgniserregend und keine Aussicht auf Besserung. Es könne sich nur noch darum handeln, der hohen Frau die mit ihrer Erkrankung verbundenen Schmerzen nach Möglichkeit zu lindern und den Eintritt der von den Ärzten als unvermeidlich angesehenen Katastrophe soweit als möglich hinauszuschieben. Für wie gefährlich und unmittelbar das Leben bedrohend die Krankheit der Kaiserin Friedrich gehalten wird, dafür spreche wohl auch deutlich genug die Thatsache, daß der Kaiser und seine Großmutter wieder befrändig in der Nähe der Mutter seien. Das Leiden der Kaiserin wird in Kreisen, die wohl darüber unterrichtet sein können, als Wasserfucht bezeichnet, die mit einer unheilbaren Nierenkrankheit — man spricht von Nierenkrebs — zusammenhängen soll.

(Prinz Heinrich) traf Sonnabend Vormittag in Cronberg ein, begab sich dann nach Homburg zu einem mehrtägigen Besuch des Kaiserpaars und feierte Sonntag früh nach Selt zurück.

(Der Schwarze Adlerorden) ist dem König Milan, wie uns der Verlag des Ostbairischen Hoffalenders laut dem ihm vorliegenden Originalbericht der Generalordenscommission mittheilt, am 20. September 1883 — Milan wohnte damals

den deutschen Kaisermandaten bei ... verstehen werden. Wir haben die Mittheilung des Gothaischen Kalenders, dessen Angaben sich noch stets als zuverlässig erwiesen haben, durchaus nicht bezweifeln. Aufällig ist es nur, daß das amtliche Handbuch für den preussischen Staat in der Klasse der Ritter des Schwarzen Adlerordens den König Milan seit langen Jahren nicht aufführt. Dieses Handbuch des preussischen Staats hat, wie wir früher hervorhoben, auch den Kaiser von China, dessen Schwarzer Adlerorden bekanntlich für 20 000 Mark von einem Finder des Ordens zurückgeliefert worden ist, als Ordensritter nicht aufgeführt. Sollte auch König Milans Orden einmal ein ähnliches Abenteuer zugefallen sein?

— Die „Deutsch. Tagesztg.“ hat arg geflunkert, als sie in ihrem Ulysses über die Heeresauflösung des Bundes der Landwirthe die katholischen rheinisch-westfälischen Bauernvereine als gleiche Ziele mit dem Bunde vertreten. Vereine für die Bestrebungen des Bundes reklamirte. Im Circus Busch hat zwar ein Redner sich als Delegirter des Vorstandes des rheinischen Bauernvereins gerirt und das Organ des Bundes der Landwirthe hat seinen Ausführungen ganz besonderes Lob gezollt. Jetzt erklärt aber der Vorstand des rheinischen Bauernvereins, daß der betreffende Redner keineswegs von ihm in die Bundesversammlung delegirt worden sei und deswegen auch nicht im Namen des rheinischen Bauernvereins habe sprechen können. Das Hauptorgan des bayerischen Centrums macht jetzt ebenfalls, nachdem schon vor wenigen Tagen die „Germania“ ihre scharfe Mißbilligung über die geforderten hohen Getreidezölle ausgesprochen hatte, gegen den Bund mobil. Durch solche maßlose Forderungen, wie der gleichmäßigen Erhöhung des Zolles für die vier Hauptprodukte auf mindestens 7 1/2 Mark würden die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft nur discreditirt. Das stimmt; in der Hauptsache kommt es dem Centrum aber, wenn es auch scheinbar vom Bunde abtritt, darauf an, seine Schäflein zusammen zu halten.

(Participationsgesch.) Der sich über ganz Deutschland erstreckende Wahlverein der Liberalen (Kreisländige Vereinigung) veranstaltet am Sonnabend den 23. Februar (von 7 1/2 Uhr abends ab) und am Sonntag den 24. Februar (von 9 1/2 Uhr morgens ab) in Berlin im Architektenhaus, Saal B, Wilhelmstr. 92/93, seine diesjährige Generalversammlung. Zur Verhandlung kommen nachfolgende Gegenstände: 1) Der Coltanantrag des Centrums (Referenten Abg. Schrader und Fiedrich Schneider). 2) Die Aufgaben der deutschen Handelspolitik (Referenten Dr. Fehmann-Danzig und Abg. Gebelin). 3) Die Theatencensur (Referenten Dr. Friedrich Dernburg und Abg. Dr. Baumbach).

(Colonialpolitik.) Zwischen Esingtau und Riatschou ist die Seileisendebindung am 9. Februar vollendet worden. — Im Togogebiet haben im Verlauf des vergangenen Jahres noch keineswegs vollkommen friedliche Zustände geherrscht. Der Chef des Bezirks Sanjanne Manau im äußersten Norden der Colonie berichtet im „Colonialblatt“ von mehreren kriegerischen Expeditionen, die er gegen unbotmäßige Stämme unternehmen mußte. Vor allem ließ sich in der großen Stadt Bologu die Bevölkerung zu Erbitterungen gegen die Soldaten des in Moba stationirten Postens hinreißen. Bologu mußte mit Waffengewalt zum Gehorsam gezwungen werden. Eine zweite größere Unternehmung mußte gegen Städte der M o b a l a n d s h a f t unternommen werden. Am 28. Mai 1900 stand die gefammte Bezirksarmee in den seltsamen Schluchten bei Sittika in einem 6 1/2 stündigen Gefecht gegen die Natyababewölkerung, welche sich in den Schluchten und Thälern hinter hohen Steinwällen verschanzt hatte. Eine Anzahl der Steinwälle wurde im Sturm genommen. Die Verluste der Natyaba waren ganz bedeutend, auf Seiten der Stationstruppe lag eine erhebliche Anzahl von Verwundungen vor. Die Bevölkerung hat bald darauf um Frieden.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 16. Februar.) Der Reichstag setzte heute die Beratung des Postetats fort. Das Gehalt des Staatssecretärs wurde bewilligt nach einer fünfminütigen Debatte, die sich im wesentlichen um die Frage der Pensionsfragen mit politischer Bezüge drehte. Es nahmen zu dieser Frage auf der einen Seite das Wort die politischen Abgeordneten von Gieseler, Fißh Rabitzky und der Sozialdemokrat Debeaur, auf der anderen Seite Staatssecretär v. Poddieskell und als seine Hilfsgruppen die Abg. Graf Deloria (nl), Dr. Dertel (son), und v. Tiedemann (Rp.). Herr v. Poddieskell erklärte sichtlich, wenn die Thätigkeit der beiden Uebersetzungsbüreaus in Polen und Bromberg den Polen nicht genüge, so werde er alle Pensionsfragen, die im Anhang mit politischer Bezüge angeschlossen würden, als unbestimmte bezugnehmen. Keine wurden abermals Fragen des Reichert Postetats besprochen. Während Abg. Dr. Dertel (son) sich mit der neunmährigen Postbefehlung zufrieden erklärte, dagegen die feinerbare Abgrenzung der Bezirke im Nachbarortdeberzetebe, nahm sich Abg. Dr. Millers-Gagan nochmal wam der Berliner Bekehrtenintossen an. Redner brachte

gleichzeitig eine Anzahl von Beantwortungen zur Sprache. Er verlangte u. a. Bezeichnung der sogen. „Niederparaden“ der Unterbeamten und Genäßigung von Heuerungsbeurteilen. v. Poddieskell machte über die auch von ihm schießweise ausgehenden Wünsche bei der Abgrenzung des Reichert Postetats klar, daß er mit der Ansicht auf Einführung eines Einheitspostes vertritt. — Der Montag ist für die Thätigkeit der Commission freigegeben. Die Beratung des Postetats wird erst am Dienstag fortgesetzt werden.

**Abgeordnetenshaus.** (Sitzung vom 16. Febr.) Das Abgeordnetenshaus erledigte heute den Etat des Ministeriums des Innern bis zum Kapitel Berliner Volkshaus. Zum Etat Ministergehalt nahm seitens der freisinnigen Volkspartei noch Abgeordneter Rinder das Wort, der die Thätigkeit des Ministers von Rheinbaben auf dem Gebiete der literarischen und politischen Censur einer scharfen Kritik unterzog. Herr von Rheinbaben scheint übrigens eingesehen zu haben, daß er in dem Bundelauer Fall im Unrecht war, da er verpackt, nähere Bertheile einzulegen zu wollen. Zu einer unheimlichen Auseinandersetzung über die Schreibweise der Stadt Köln kam es zwischen dem Abgeordneten Trimboren (Gr.) und dem Minister des Innern. Dem Abgeordneten Dr. Krüger-Königsberg wurde durch den Schluß der Debatte das Wort abgehandelt. Zum Kapitel 9 „Landratsämter“ führten die Abg. Kappf und Goldschmidt von der freisinnigen Volkspartei Beschwäre über gewisse jener Zeit von der Presse eingehende erweiterte Kritiken der Landräthe von Kelligh-Sprottau und Scheffl-Winneberg. Der Minister selbst erwiderte auf diese Kritik seiner Landräthe nichts, sondern ließ die Ausführungen der freisinnigen Redner durch einen seiner Committirte antworten beantworten. — Am Montag wird die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Nach der Ankündigung des Präsidenten von Krüger ist bereits am Montag eine Abend-sitzung stattfinden.

— Im Reichstag sollen in der nächsten Woche die Aemerkungen an einigen Tagen ausfallen, um den Commissionen Gelegenheit zur energisiren Förderung ihrer Arbeiten zu geben.

— Die Commission für die Weingeseze hat am Sonnabend den § 1 des Schaumweinsewer-gesezes angenommen mit dem neu eingefügten Verbot der Verwendung von Kunstwein bei Herstellung von Schaumweinen. Die verbandlichen Regierungen erklärten sich gegen dieses Verbot.

— Minister v. Rheinbaben hält es für „erforderlich“, in der „Berl. Corresp.“ „diejenigen prinzipiellen Gesichtspunkte kurz zusammenzufassen, von denen er bei der „Zurückweisung“ der gegen ihn erhobenen „Angriffe“ ausgegangen ist. — Etwas neues enthält dieser Rechtfertigungsversuch des Ministers nicht.

— Dem Minister v. Rheinbaben liegt die „Rein. Volksztg.“ aus Anlaß der Verhandlungen über die Bekäftigungsfrage den Text in einem Artikel, an dessen Schluß es heißt: „Freiherr v. Rheinbaben sollte sich uneres Trachtens in der Rolle des Erzieheres für Wahlkörper und Gewählte um so vorrichtiger benehmen, als er offenbar nicht immer zureichend berichtet wird. Der Königsberger Fall z. B. scheint wesentlich anders zu liegen, als er ihn erzählt hat, und der Kreuzmacher scheint ihm ebenfalls nicht unparteilich geschildert worden zu sein. Es sind die Berichterhäter scharfe politische Gegner des zu Bekäftigenden und lassen sich davon in ihren Berichten beeinflussen. Im allgemeinen sollte der Minister voraussetzen, daß die Wähler am besten wissen, wen sie gebrauchen können, und nur im Falle groben Mißgriffes, wenn Thatfachen beklagenswerther Natur vorliegen, sollte die Bekäftigung verweigert werden. Nicht aber sollte das Bekäftigungsbrecht dazu dienen, weniger beliebige Parteien zu strafen und an den wählenden Körperschaften Erziehungsversuche zu machen.“

— Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Die politische Gesinnung eines Beamten darf grundsätzlich nicht die Ursache der Nichtbekäftigung sein.“ — Über ihr Grundgesetz ist durchlöcher. Jeder Beamte muß nach Ansicht der „Deutschen Tagesztg.“ den deutschen Stämme angehören und zu einer christlichen Confession sich bekennen; er darf ferner kein Socialdemokrat sein und auch keiner Partei angehören, welche eine verfassungswidrige Partei als gleichberechtigt anerkennt. — Sonst hält es „natürlich“ die „Deutsche Tagesztg.“ für „selbstverständlich“, daß die politische Gesinnung eines Beamten grundsätzlich nicht die Ursache der Nichtbekäftigung sein darf.

— Der Abgeordnete Ricker, der schon seit einiger Zeit infolge von Circulationsstörungen der Schenlung bedürfte, hat sich auf Anordnung des Arztes von jeglicher Arbeit zurückziehen müssen, da er der absoluten Ruhe bedarf. Zur weiteren Erholung wird er sich, wie wir hören, demnächst nach dem Süden begeben.

— Immer neue Kanäle werden verlangt im Anschluß an die Kanalvorlage. So hat auch jetzt die Handelskammer in Gesehlemden verlangt, in die Kanalvorlage noch die Herstellung eines Seitenkanals längs der unteren Westseite aufzunehmen beufuß Anschließung des Hafenplages Gesehlemden an das geplante Kanalnetz.

## Wollswirthschaftliches.

⌘ Von den Getreidezöllen haben nach der „Frankf. Ztg.“ in Württemberg nur 5 pEt. der württembergischen Landwirthe Nutzen; nur diese können Getreide verkaufen. Württemberg hat nach der 1895 aufgenommenen Statistik 182 525 Landwirthe im Hauptberuf. Von diesen haben etwa 10000 nur bis zu je 50 Akr in Betrieb, 13 715 bezüen 50 Akr bis 1 Hektar, 99 722 haben 1 bis 5 Hektar. Diese Kleinbauern bilden die Hauptmasse und den Grundboden der bäuerlichen Bevölkerung und bei ihnen kann von Getreideverkauf nicht die Rede sein, die weitaus meisten müssen noch hinaufkaufen. 5 bis 10 Hektar besitzen 36 111 Landwirthe, 10 bis 20 Hektar 17 546. Auch von diesen Mittelbauern dürfen nur die wenigsten in der Lage sein, zu verkaufen. Der größeren Bauern mit 20 bis 50 Hektar sind es nur noch 7010, der Restiger von 50 bis 100 Hektar nur noch 417.

⌘ Gegen das deutsche Fleischschaugefese haben die Deutschen in Dueneßland nach der „Nat.-Ztg.“ eine Eingabe an die Behörden in ihrer Heimath gerichtet. Die Eingabe weist darauf hin, daß Dueneßland unter den australischen Colonien das hauptsächlichste Ausfuhrland von Wacksenfleisch ist. Inzuevendere wird in der Eingabe betont, daß a. die Inspecion alles von Dueneßland exportirten Fleisches durch das Gesetz genau geregelt ist; b. daß die Inspecion streng durchgeföhrt wird; c. daß die Bedingungen, unter welchen Vieh in Dueneßland gezüchtet wird, hygienisch günstiger sind als in Deutschland; d. daß das Dueneßland Viehweidewirtschaft unbeanstandet an die englische Armee in Sudafrica, die amerikanische Armee in Manila, die holländische Armee in Java versandt worden ist und wird; e. daß der Viehzüchter in Dueneßland gesundes Fleisch zu ganz erheblich woblfeileren Preisen liefern kann; f. daß der deutsche Handel sowohl als die deutschen Schiffsgesellschaften durch das Ausfuhrverbot schwer geschädigt werden.

⌘ Auch von Zollerhöbungen verspricht sich der Bauernbündler Landtagsabg. Dr. Gersch keine Rettung. In einer Versammlung des bayerischen Bauernbundes in Straubing erklärte Gersch am Sonnabend nach dem „Niederbayerischen Anz.“, die Zölle könnten den Bauer nicht retten, die Zölle allein könnten nicht helfen. Eine „große Wohlthat“ für die Landwirtschaft wäre die Verstaatlichung des Bank- und Börsenwesens. Der Bauer dürfe nicht mehr Zinsen zu zahlen haben, als die Landwirtschaft trage. Wenn die Landwirtschaft 2—3 pEt. trage, wie könne der Bauer 6 pEt. Zinsen zahlen! Deshalb müsse in erster Linie die Börse verstaatlicht und ein geringer Zinssfuß vorgeschrieben werden. Als Mindestzölle für Weizen, Roggen, Hafer und Gerste fordert er 8 Mark.

⌘ Der Zuckerring und die Zuckervertheuerung. In der „Voss. Ztg.“ wird scharf nachgewiesen, daß seit der Bildung des Zuckerrings im Jahre 1899 bis zum 15. Januar 1901 der Preis für raffinierten Zucker gestiegen worden ist um 10,80 Mk. für den Doppelcentner, während der Preis des zur Ausfuhr in das Ausland bestimmten Rohzuckers noch um 0,40 Mk. gesunken ist. Dem Inländer kostet jedes Pfund ca. 32 Pfennig, dem Ausländer hingegen derselbe Zucker nur 12 Pfennig. — Der Beweis hierfür wird wie folgt geföhrt: Der Rohzuckerpreis betrug am 15. Januar 1901 20,50 Mk., am 2. Januar 1899 20,90 Mk. Der gemahlene Melis kostete damals 46,50 Mk., also abzüglich des Consumzollens von 20 Mk. 26,50 Mk. Die Spannung zwischen Rohzucker und raffiniertem Zucker betrug daher 5,60 Mk. Am 15. Januar 1901 dagegen notirte der Rohzucker 20,50 Mk., gemahlener Melis dagegen 56,90 Mk. abzüglich des Consumzollens gleich 36,90 Mk.; also Spannung jetzt 16,40 Mk. statt vorher 5,60 Mk.

## Reclamethell.

Wie aus den Berichten (J. Frankf.) ersichtlich, empfinden viele Professoren und Herren sehr zahlreiche bei Besichtigungsfragen, Besichtigung und besten Folgezuständen, Kopfweiden, Blutandrang, Kopfweiden, sowie bei Dammerschwellen die

Apotheker

Reich. Brandt's **Schweizer-Pillen.**

Beständig 4 Schachtel Nr. 1. — In den Apotheken. Beständig für eine Schachtel von 15 gr. Polychinon, Alkalien, Aloe je 1 gr. Chinin, Cascarilla je 0,5 gr., Kava-Extrakt und Silberpulver in gleichen Theilen und im Quantum am besten 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitpflege

# MYRRHOLIN-SEIFE

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

**Angerben.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den  
Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Dom.** Getraut: Karl Wog, ein ungel.  
S. Curt Geibel, Erb. S. des Sanitäts-  
Bergermeisters Schade. — Beerdigt: der  
General-Inspector a. D. Sachse.

**Stadt.** Getraut: Luise Emma Friede,  
L. des Hofgerichts Rath; Feleba, L. des  
Bergraths Biele. — Beerdigt: der Decanon  
Ebe; der j. S. des Weihenstepfeler Trankmann;  
der E. des Handarb. Bede.

**Stadt.** Donnerstag Abend 7 Uhr: Wochen-  
gottesdienst. Plac. Schottenthor.  
**Demark.** Getraut: Emma Martha,  
eine ungel. L. — Beerdigt: die unversel.  
Joh. Rosenbaum.

**Altenburg.** Getraut: Bertha, L. des  
Geschäftsführers Teuscher; Gertrud Bertha Dora,  
L. des Directors der Landwirthsch. Wirtsch.  
Schule Dr. Gwoßig. — Beerdigt: Elisabeth,  
L. des Schlossermeisters Götner.

**Altenburg.** Donnerstag d. 21. Februar:  
**Jungfrauen-Verein.**

**Bolksbibliothek.** Mittwoch 12-1 Uhr  
2. Bürger Schule, hart.

**Bürgerhandregister der Stadt Merseburg**  
vom 11. bis 17. Febr. 1901.

**Eheschließungen:** der Handarbeiter Erd-  
mann Hermann Främmling mit der verw. Tischler  
Wesker, Kajatha Dolores Ella geb. Wipfler,  
Lützschauer l.

**Geboren:** dem Fabrikarb. Born'eln S.  
Friedrichstr. 14; dem Fabrikarb. Böhlend eine  
L. Schmaleit. 8; dem Schlosser Dauter eine  
L. Friedrichstr. 8; dem Zimmermann Hof-  
mann eine L. Saalstr. 2; dem Weihenstepfeler  
Höhne eine L. Nordstr. 1; dem Lehrer Knabe  
eine L. Markt 23; dem Handarb. Juntsch  
eine L. Kurzeilstr. 2; dem Bäckermeister Wucherer  
eine L. Georgstr. 4; dem Stellmachermes-  
sler Sella eine L. Neuhäuser Str. 2.

**Getorben:** der Decanon Karl Eise, 62  
J. Lennae Str. 9; des Schlossermeisters Götner  
L. 1 Wron. Altenburg 69; die unversel.  
Rosenbaum, 73 J. Neumarkt 44; des Weihen-  
stepfeler Trankmann S. 1 J., Raumburger  
Str. 11; der Former Garrity, 24 J., Damm-  
str. 7; des Handarb. Bede S. 1 J., Saal-  
straße 12; der General-Inspector a. D. Karl  
Friedrich Hermann Sachse, 81 J. Landwirth-  
straße 3; des Fabrikarb. Born S. 1 Wron.  
Friedrichstr. 14.

**Nutliches.**

**Bekanntmachung.**

Vom 20. Februar ab ist der Sprechverkehr  
zwischen Merseburg einerseits und Grämsleben  
und Guborf (Beitz Halle) andererseits zu-  
gebrochen.

Die Besätze für ein Gespräch bis zur Dauer  
von 3 Minuten beträgt 50 Pfg.  
Merseburg, den 16. Februar 1901.  
Kaiserliches Postamt.  
Lattermann.

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch den 20. d. M.,  
Vorm. 10 Uhr.**

Versteigert sich im **Remon'schen Restaurant**  
hier, hier Keller 3, voranzuführen bestimmt:  
**1 große Partie Buchbinderhand-  
werkzeuge, als: 1 Bergeloh-  
presse, 1 Beschnidemaschine, 1  
Papierseere, Aufschlagstein, Fests-  
laden, Handpressen, 1 Marmorir-  
walze, 1 gr. Partie Blei- und  
Messingschriften, Bergelohhand-  
werkzeuge n. viele andere dergl.  
Sachen.**

Versteigerung, den 18. Februar 1901.  
**Tauchnitz,** Gerichts-Vollzieher.

**Verdingung.**

Die gesammelten Arbeiten mit Material-  
Lieferungen zum Neubau eines Lehrsaals u.  
Sollgebäuden in **Kleinayna** sollen öffentlich  
verdingung werden.

Die Angebote sind bis zum 15. März d. J.  
mittags 12 Uhr an das Bezirksamt  
einzureichen, welches nach der Bekanntmachung, Kosten-  
anschlag u. Bedingungen zur Einsicht ausliegt.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Feldbahn.**

Wegen Verdingung größerer Bauteile 1000  
Mtr. lose Schienen, 1200 Mtr. Weile auf  
Eisenbahnen, 20 Kesselpfeiler, 7 Plattenwagen,  
3 Weiden, 8 Drehmaschinen, 40 Stk. Schienen  
per Februar und März zu verkaufen. Gef.  
Anfragen unter **"Feldbahn 1000"** an die  
Expd. d. Bl.

**4 Metallfärge**

weiter Verkaufspreis zu verkaufen durch  
**M. Möllnitz.**

Empfiehlt als Gelegenheitskauf einen großen Posten

**Schwarze Kleiderseide**

in verschiedenen Qualitäten zu enorm billigen Preisen  
**Bertha Naumann,**  
an der Geißel 2, I.

Zur Ausführung aller Arten

**Massagen**

hält sich empfohlen **A. H. Mischur,** staatl. gepr. Massage-  
und Heilgebülfe.

**Gummi-Keberschuhe**

für Erwachsene und Kinder in größter  
Auswahl empfiehlt allerbilligst

**Paul Exner,**

**Hofmarkt 12.**  
**Reparatur-Anstalt.**

**Achtung! Gelegenheitskauf!**

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers

**M.-Marmorwaschtisch-  
Aufsätze**

in allen Größen und Farben bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht,  
dieselben zum Preise von 7,75 Mark an zu verkaufen. Selbige können  
auf jeden Waschtisch

aufgelegt werden. Auch werde ich sauber, polierartig lackirte Waschtische mit  
diesem Platten zum Preise von 19,50 Mark an herstellen, ein Preis, welcher  
sowohl für Marmoransätze als ein gefordert wird.

**Möbelfabrik Jetschke.**

**Nachlaß-Auction.**  
Mittwoch den 20. d. M. nachm. von  
2 Uhr ab, sollen Rosensthal 5  
1 Sopha (fast neu), Tische, Stühle,  
Betten, 1 Kommode, Kleidungs-  
stücke pp. und Haus- u. Küchen-  
geräthe

öffentlich meistbietend veräußert werden.  
**Pianino.**  
Ein gebrauchtes noch ziemlich gut erhaltenes  
Pianino, sowie eine Bettstelle in Matrache  
billig zu verkaufen. Zu erfragen  
Hinterlauerberg 63, 1 Et., AmtS.

Ein neues gut gepolstertes  
**Sopha,**  
gefällige Form, ist preiswerth zu verkaufen bei  
**C. F. Malpricht,**  
Grüneckstraße 5.

**Pferd-Verkauf.**  
Verkaufe Mittwoch den 20. d. M., vor-  
mittags 10 Uhr, ein Pferd, welches beim  
Brand Schaden gelitten hat.  
**Hertel, Neumarktswäble.**

**Hohleganter Schlitten,**  
wenig gebraucht, daher wie neu, ist für die  
Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen.  
Anfragen durch **Gottfried Lindner,**  
Falk a. S., gr. Eichstr. 9.

**Ein starker Kasten-  
Handschlitten**  
zu verkaufen **H. Ritterstraße 11.**

**Ein Rennschlitten**  
zu verkaufen **Saalstraße 13.**

**2 Rennschlitten**  
billig zu verkaufen **Ahnert, Merseburg.**

**Ein grosser  
Schellenschlitten**  
preiswerth zu verkaufen  
**Preussnerstraße 8 a.**

Ein Kuh mit dem Kalbe  
steht zum Verkauf  
**Hgendorf Nr. 14.**

Ein Kuh mit dem Kalbe  
steht zum Verkauf  
**Trebnitz 12.**

**Kammern u. Wagenchuppen**  
sind vom 1. April cr. an zu vermieten  
**Lennae Str. 1.**

**Hausverkauf.**  
Das kleine Zigarrenstraße 5 gelegene kleinere  
Wohnhaus mit kleinem Laden und trockenem  
Keller, passend für Kleinhandel, soll ausein-  
anderbegehrt verkauft werden.

Einort zu kaufen gesucht: ein großer  
aber nur in gutem Zustande befindl. Reise-  
korb. West. Ost. unter J P 10 an die  
Expd. d. Bl. erbeten.

**Die Parterre-Wohnung**  
im Hause Weihenstepfeler Str. 5 ist zu ver-  
mieten und 1. April d. J. zu beziehen.  
Anfragen **Markt 31, im Comptoir.**

**Schmalestraße 5**  
ist die zweite Etage im Ganzen oder getheilt  
zu vermieten.

**1 Wohnung** zu vermieten und 1. April  
zu beziehen  
**Rosensthal 17.**

Fremdliche Wohnung, 1. Etage, 3 große  
Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Mieter  
zum Preise von 400 M. per 1. April zu  
vermieten. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Ein kleine Wohnung, bestehend aus Stube,  
2 Kammern, Küche und Keller, ist an eine  
einselige Dame oder ein Paar kinderlose Leute  
zu vermieten und 1. April oder später zu be-  
ziehen. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Ein Wohnung in Hoyt oder 1. April zu  
beziehen  
**Leipziger Straße 73.**

Einige Wohnungen, Stube und Kammer,  
zu 12, 18 und 24 Thlr. zu vermieten  
**Hilferstraße 1.**

**Möblirtes Zimmer**  
journé zu beziehen  
**Markt 16 II.**

**Freundl. Schlafstelle**  
offen  
**Wagnerstraße 3.**

Ein gut möblirtes Zimmer  
nebst Schlafkabinett ist zu vermieten  
**H. Ritterstraße 6 a, part., II. St.**

**Möbl. Zimmer mit Cabinet**  
zum 1. März zu beziehen.  
**A. Mischur, Markt 13.**

**A. Günther,**

**Markt 17,**  
empfiehlt große Auswahl

**moderner  
Kleiderstoffe,**

schwarz u. farbig, reine Wolle,  
à Meter von 90 Pf. an bis 4 M.

Wegen Renovation meines Ladens  
verlaufe ich mein Lager, bestehend aus

**Möbeln, Spiegel- und  
Polsterwaaren,**

sowie ganzen  
**Wohnungseinrichtungen**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Sämmtliche Waaren sind von Prima-  
Bechaffenheit und leisten jede gewünschte  
Garantie. Die gefaunten Sachen können  
auf Wunsch bis Ende April stehen  
bleiben.

**Paul Pertz,**

Tischlermeister,  
**Breitestraße 2.**

**Von neu. Fang!** 100  
1/2 Maß d. 400, weißl. vollfette, 1a Salz-  
her. ff. W. A. extr. Größe, 10 1/2 M.  
b. 200 à 6/2! so ig. Vorrath. Garantie.  
**E. Degener, Schilder, Zwinnwäble.**

**Ratten und Mäuse** odter „Adler“  
oft in einer Nacht schon. Giftlos und ohne  
Gefahr für Menschen und Hausthiere. Sehr  
probat gegen Feldmäuse. In Packeten à 30,  
60 Pfg. und M. 1, — zu haben:  
**Alex. Adler-Drogerie Wilh. Riedlich.**

**Bettfedern,**

fertige Betten,  
sowie sämmtliche Wäsche-Artikel  
empfiehlt billigst

**A. Günther**

**Markt 17.**

Vom vereidigten Chemiker geprüft.  
Unser ärztlicher Controlle angefertigt.

**Eine ganze Armee!**

repräsentirt bereits die von Gesundheit und  
Wohlbefinden frohende Armee, welche mit  
Carl Koch's durch 18 jährige Erfolge  
berühmten Aemernährmittel groß gezogen sind.

**Carl Koch's Nährmittel** bildet den  
Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau u.  
ist durch seinen Nährwerth u. Gehalt an Nähr-  
stoffen bestens geeignet, das Kind vor den Folgen  
schlechter Ernährung, als: **Scra-  
phulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rachitis,  
Knochenentkalkungen** etc. zu schützen. In  
Bottchen und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pfg.

Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen  
und allen beiten **Droguengeschäften.**

**Kein Husten mehr!**  
**Karl Koch's Hustenmittel.**

**Gesangbücher**

findet man in größter Auswahl und  
kauft dieselben zu billigen Preisen bei

**L. Daumann,**  
**Burgstr. 23.**

Gesucht zum 1. April  
**erfahrene Köchin.**  
Frau von Rose, Oberkrankehen.

**Geld.** Wer Geld sofort oder später sucht, verl. Wohl. Müch.  
**Jul. Reinhold, Pfaing. Sa.**

**Große Gewerkevereins-Versammlung**  
am **Mittwoch d. 20. Febr.,**  
abends 8 1/2 Uhr,  
im großen Saale der „Reichskrone“.  
„Die Handelsverträge  
und die Brotvertheuerung“.  
Referent: **Herr O. Hübner,**  
Leipzig-Gohlis.  
Freie Diskussion. Zutritt für Jedermann.  
Der Ortsverband hiesiger Gewerke-  
vereine sieht Danks.

**Wahlverein der Liberalen für Merseburg u. Umgegend.**  
Dienstag den 19. Febr.,  
abends 8 Uhr,  
General-Versammlung im „Tivoli“.  
Tagesordnung:  
Vorstands-Wahl. Rechnungslegung.  
**Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.**  
Versammlung:  
Mittwoch den 20. Februar 1901,  
nachmittags 3 Uhr,  
im „Tivoli“.  
Tagesordnung:  
1) Geschäftliche Mitteilungen.  
2) Vortrag: „Das Rechtsverhältnis zwischen den hiesigen Arbeitgeber und Arbeitnehmern (Besitze u. freien Arbeitern) nach dem bürgerlichen Gesetzbuch.“  
Referent: Herr Gerichts-Beisitzer **Dr. Loos,**  
Halle a. S., Beamter der Landwirtschaftskammer.  
3) Stiftungsfeier betreffend.  
In dieser Versammlung laden wir die Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Gütliche willkommen.  
Der Vorstand.

**Morgen Speckkuchen**  
von 8 1/2 Uhr an empfiehlt  
**Franz Vogel.**  
**Daspig.**  
Zum **Fasnachts-Carneval**  
Dienstag den 19. Februar laden freundlichst ein  
Die **Jugend von Daspig u. Gohlis**,  
**Gustav Schröter,** Gastwirth.

**Gasthof zu Geypan.**  
Mittwoch den 20. Februar 1901  
**großes Extra-Concert,**  
gegeben von der  
**Mittler-Musik-Schule zu Lützen.**  
Direction **Fr. Germer.**  
Anfang 1/28 Uhr.  
**Nach dem Concert Ball.**  
In recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein  
**C. Heine,** Gastwirth.

**Schlachtfest.**  
Dienstag  
**hauschl. Wurst.**  
**Belzig, Lindenstr. 12.**  
**Musikschule**  
Merseburg a. S. nimmt Schüler achtbarer Eltern an. Ausbildung in Klavier, Streich- und Blasinstrument. Keine häuslichen Arbeiten.  
**Fr. Hertel, Stadtmusikdir.**



Warum nehmen Sie nicht gegen den qualenden Husten Tiesse's echte Salbei-Hustent-Bonbons? Sind sie Ihnen zu schlicht, zu billig oder ist Ihnen der Name nicht fremd klingend genug? Probieren Sie es doch einmal! Sie werden nichts anderes mehr gegen alle Erkältungen des Halses nehmen. Beutel à 25 und 50 Pf. bei  
**Oskar Leberl, Drogerie.**

**Scherings's Malzertrakt**  
ist ein außerordentliches Gesundheitsmittel zur Kräftigung der Stämme und Rekonvaleszenten und bewährt sich besonders als Nahrungsmittel bei Magenstörungen, bei Rotarrh, Scharlach etc., ist 75 Pf. u. 1.50 Mk. Malz-Extrakt mit Eisen enthält in dem am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmittel, welche bei Blutmangel (Eisenschwäche) zu verordnen werden. 20. 1 u. 2. Malz-Extrakt mit Kalk enthält ein solches Eisen gegen Mischschwäche (Eisenschwäche) gegeben u. unterhält wesentlich die Fruchtbarkeit bei Säuglingen. 20. 1 u. 2.  
**Schering's Grüne Apfelfeige, Berlin N., Chaussee-Strasse 19, Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.**

**Grabdenkmäler**  
In größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die  
**Steinbildhauerei**  
**L. Neumayer,**  
Menschenauer Str. 6.  
**Frühjahrsaufträge**  
werden schon jetzt erbeten.

**Reichskrone.**  
**Fastnachten.**  
Dienstag den 19. Februar 1901, abends 8 Uhr,  
**grosses carnevalistisches Concert**  
(Sappen-Abend).  
Anstich des hochfeinen Bockbieres aus der Branere des Münchener Bürgerbräu.  
Reichhaltige Abend-Karte.  
Rockwürstchen etc.

**Hubold's Restauration.**  
Schlachtfest.  
Zur Zufriedenheit.  
Morgen Schlachtfest.  
**Karl Rudolph.**  
**Einen Lehrling**  
sucht zu Oßern  
**Karl Hofmann, Tischlermstr., H. Ritterstr. 16.**  
**Einen Lehrling**  
stellt ein **Carl Reuber, Buchbindermstr.**  
Suche per sofort  
**2 junge Mädchen u. 2 j. Herren**  
(nicht unter 20 Jahren) zum Erlernen der Wasche u. Kontenpflege mit feiner Anstellung.  
**August Albrecht, Naturheilkundiger, Naturheilbad Halle a. S., Fiedlerstr. 23.**

**Gräfin, beheres Kinder mädchen,**  
welches zugleich etwas Hausarbeit mit zu übernehmen hat, auch fertiger kann, wird zum 15. März, auch früher gesucht. Meldungen nachm. 3-4 Uhr. Frau **Rechtsw. am. Babst, Halle a. S., Rajontainstr. 24.**  
**Köchin,** welche die bessere u. feine Küche versteht, auch etwas Hausarbeit neben einem and. Mädchen übernimmt, wird weg. Verheirath. des jng. 1. Malz gesucht. Meld. nachm. 3-4 Uhr Frau **Rechtsw. am. Babst, Halle a. S., Rajontainstr. 24.**  
Gesucht zum 1. April ein  
**Stubenmädchen,**  
das plätten, serviren u. Wasche nähen kann.  
**Frau von Wangelin, Langhaderstr. 2.**  
**Kräftiges Mädchen**  
vom Lande, welches Oßern die Schule verläßt, für leichteren Dienst in Beamtenfamilie gesucht. Meldungen: **Halle, Hohensollernstr. 3, v.**  
**Ein ordentliches ehrliches Mädchen**  
zum 1. April gesucht  
**Globigauer Str. 21, b. 1 Tr.**  
Eine einjährige ältere zuverlässige  
**Köchin u. ein gewandtes anständiges Stubenmädchen**  
werden zu n. 1. April gesucht  
**an der Weidbahn 5.**  
**Kräftiges Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren zum 1. April gesucht. Meldungen von 2-3 Uhr nachm.  
**Frau Dr. Witte.**

**Frau**  
zum täglichen Auswischen des Bodens gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Älteres Mädchen**  
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in kleinem bürgerlichen Haushalt am 1. April oder später. Oßern unter **O M 100** polingend erb.  
Hiermit mache ich bekannt, daß die von hiesiger Fiskusverwaltung für das Jahr 1900 ausgegebenen Angestellten mit dem 1. Januar 1901 verfallen sind. Ferneres Angeln in dem Innungswasser wird strengstens verboten.  
**Paul Hippe,**  
Obermeister.

**Für die Armenküche**  
ging weiter ein: Frau Pastor Deltus 5 Mk.; Frau von Schröder 3 Mk. und 6 Pf. Reis; Frau von Dietz 15 Mk.; Fr. Simon 3 Mk.; Herr Fleischermeister Göthe 10 Pf. Salz und Butter; Herr Fleischermeister Kellermann 10 Pf. Salz und 10 Pf. Butter; Frau Aug. St. Schwane 6 Pf. Schmelzfett; Herr Wollensdorfer Küchb. 1 Ctr. Wehl.  
Der Vorstand  
des vaterl. Frauenvereins.  
**1 Glieder-Armband** in der „Reichskrone“ oder auf dem Wege von der Reichskrone nach der „Gold. Angel“ verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben  
**Brückstr. 11.**  
**60 000 Mark** und eine mit 4 Pferden bespannte Equipage für nur 4 Mark sind zu gewinnen bei den demnächstigen Marlenburger Lotterien. Die nächste Ziehung findet bereits am 26. Februar und den folgenden Tagen im Rathhause zu Danzig öffentlich statt. Ein Prospekt des Loos-Oberamt-Direktors Dr. Müller u. Co. in Berlin, Preisliste S. liegt der heutigen Nummer unseres Blattes bei.  
Sorgen eine Beilage.

**Reichskrone.**  
**Fastnachten.**  
Dienstag den 19. Februar 1901, abends 8 Uhr,  
**grosses carnevalistisches Concert**  
(Sappen-Abend).  
Anstich des hochfeinen Bockbieres aus der Branere des Münchener Bürgerbräu.  
Reichhaltige Abend-Karte.  
Rockwürstchen etc.

Provinz und Umgegend.

11 Halle, 17. Febr. Der gestrige starke Schneefall brachte in unserer Stadt eine zeitweilige Verkehrshöfung, so namentlich bei den beiden Straßenbahnen. Hunderte von Arbeitslosen wurden angenommen, um die Gasse vom Schnee zu säubern, dadurch hatten diese einen unverhofften Verdienst. Auch hatte die Stadt eine Anzahl Arbeitslose eingestellt, um den Schnee in den Straßen zu beseitigen. Nothstandarbeiten sollen auch in Kürze vorgenommen werden, so ist es im Winterdienst.

12 Weisenfels, 15. Febr. Die am Montag begonnene mündliche Prüfung der Seminaristen unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrathe Friebe in Magdeburg und des Regierungs-Schulrathe Mühlmann-Merseburg fand gestern ihren Abschluß. Von 33 Examinanden bestanden 31.

13 Lauterberg, 16. Febr. Auf dem Wege von hier nach Osterberg wurde ein Handwerksbursche getroffen, dessen Papiere einen von der Staatsanwaltschaft scharflich verfolgten Menschen nachwiesen. Der Bursche entpuppte sich als der Arbeiter Jos. Kosubek aus Ostpreußen, Kreis Jägrze in Ostpreußen, der im Verdacht steht, am 16. Januar dieses Jahres bei Sarstedt den Arbeiter Otto Pieper ermordet zu haben. Auf die Ermittlung des Täters des Raubmordes hatte der Regierungspräsident von Silberstein eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

14 Coburg, 16. Febr. Auf der Straße Giesfeld-Untereubrunn entgleiste eine Maschine mit einem Schneepflug; der Locomotivführer und der Heizer wurden verwundet. Ein Hilfszug ist von Coburg dahin abgegangen.

15 Johanna v. Morgenstern, 16. Februar. Der 12-jährige Sohn der Wittve Schneider hier befand sich mit drei Spielgefährten in einem alten Stollen, welcher plötzlich einbrach. Während es den drei anderen Kindern gelang, sich herauszuarbeiten, fand der 12-jährige Knabe Schneider, der mit dem Gesicht nach unten lag, durch Erstickung seinen Tod.

16 Liebenwerda, 14. Februar. Nach etwa 14-tägiger gefahrloser Arbeit ist endlich der bei Domsdorf plötzlich versunkene 15-jährige Krüger zu Tage gefördert und in seinem Heimatdorf Brestenitz feierlichst beerdigt worden. Man fand den Versinkten in stehender Stellung etwa 13 Meter tief unter der Erdoberfläche. Nach dem Ergebnisse der amtlichen Untersuchung des behauerten Vorfalles ist das betreffende Grundstück, auf dem die Unfallstätte liegt, vorschriftsmäßig eingemauert und abgepflastert gewesen; die Barriere ist entweder von ruckloser Hand oder von dem beim Unfall selbst Beteiligten entfernt worden.

17 Stendal, 14. Febr. Bei der Verhaftung von Pferden des schweren Schlags, die aus der Altmärk auf der Landwirtschaftsausstellung in Halle ausgestellt werden sollen, wurden von 50 Pferden einhundert 24, namentlich aus den Kreisen Bardeleben und Osterburg ausgewählt. In der sich anschließenden Generalversammlung des Verbandes für die Zucht des schweren Arbeitpferdes wurde betont, daß das vorgeschriebene Material sehr gut war und besonders schöne runde, geschlossene Formen zeigte, woraus der Schluss zu ziehen sei, daß die für die hiesige Gegend vorgeschlagene englische Zucht richtung Anerkennung verdient und sich vorzüglich bewährt.

18 Leipzig, 16. Febr. Ueber die gemeldete Verhaftung von Falschmünzern wird noch berichtet: Durch die Aufmerksamkeit eines Buchdruckereibesetzers ist es der Kriminalpolizei gelungen, eine Bande, die es auf die Anfertigung falscher österreichischer 10 Guldennoten abgesehen hatte, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Bei dem Buchdruckereibesetzer war nämlich von zwei Herren vor einigen Tagen eine Bestellung auf tausend Drude ergangen, zu der die Drucker die Platte, bestehend in einer Zinkbohrung, Papier und Farbe geliefert hatten. Da die Drude große Ähnlichkeit mit dem Untergrund einer Banknote hatten, so machte der Druckereibesetzer die Kriminalpolizei darauf aufmerksam und diese nahm die beiden Herren fest, als sie die fertiggestellten Drude abholen wollten. Damit war ein guter Griff getan, denn es stellte sich bei den Erörterungen heraus, daß die Verhafteten, ein 26 Jahre alter Chemigraph aus Brandis und ein 36 Jahre alter Kaufmann aus Wölschen in Böhmen, mit noch einer ganzen Anzahl inzwischen in Böhmen verhafteter Complicen, beabsichtigten, die Drude zur Anfertigung falscher österreichischer zehn-Gulden-Noten zu verwenden. Auf photographischem Wege hergestellte Aufnahmen von 10 Gulden-Noten sowie sonstige Sachen, die zur Anfertigung falscher Banknoten dienen, und große Geldsummen wurden bei den Verhafteten vorgefunden.

19 Braunlage, 15. Febr. Die Schulleitung mit nachfolgender Keilerei, über die wir berichteten, hat nachstehendes humorvoll Gebührendes geschrieben:

Zu Braunlage wurde vor einiger Zeit eine Schule feierlich eingeweiht. Von Gönnern, Stadträthen und dergleichen sind zwar unter ganz besonderen Zeichen. Nachdem die Schule die Weihe empfangen, sind die Festheilnehmer zu Tische gegangen.

Bei gutem Menu und hartem Getränk erhob sich erst ganz gedämpft ein Gedank. Und bald hatte — flüchtig — die eine der „Spitzen“ höchst feierlich einen Vortragsfaden gezogen. Und dies war nur das Signal, er, er!

In einer stolzen Keilerei, Als dies die Ihre Jugend eriah, In großen Sorgen sprach sie her: Wenn unsere neue Schule he! Auf solche Weise wird eingeweiht, Daß die Großen sich in den Haaren steigen, Was werden dann wir erst für Schmissie kriegen!!

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Februar 1901.

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag beging der hiesige Männer-Turnverein — der älteste der hier und in der Umgegend bestehenden Turnvereine, gegründet am 18. Februar 1861 — die Feier seines 40-jährigen Bestehens. Der Sonnabend Abend vereinigte in dem überaus geschmackvoll mit Guirlanden, Wappem und Fähnchen, turnerischen Emblemen u. s. f. reich geschmückten Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle die Vereinsmitglieder mit ihren zahlreichen hiesigen und auswärtigen Gästen, zu einem Comers, so daß der geräumige Saal wohl von mehreren Hunderten von Turnern und Freunden der Turnfrage und die Gallerien von zahlreichen Damen gefüllt waren. Größtenteils wurde der Comers mit einigen erst ausgedehnten Orchesterpielen seitens der hiesigen Stadtkapelle, worauf der gegen 40 Sänger zählende Sängerkhor des Vereins die „Hymne“ von Herzog Ernst von Sachsen-Coburg mit Orchesterbegleitung wirkungsvoll zu Gehör brachte. Sodann ergriff der derzeitige Vereinsvorsitzende, Herr Cantor Schön das Wort zur Begrüßung der Gäste, wobei derselbe auf die hohe nationale Aufgabe der deutschen Turnerei hinwies, die von dem Männer-Turnverein bisher zu allen Zeiten unverrückt im Auge behalten worden sei. Redner ließ seine Ansprache anklingen in einem dreimaligen „Gut Heil“ auf die Gäste, in welches die Mitglieder freudig und fröhlich einstimmten. Auf Ersuchen des Vorsitzenden übernahm von jetzt ab der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Landwaffenhaus-Director Bethmann-Langendorf, die fernere Leitung des Comers. Nach einem gemeinschaftlichen Liede wurden unter der bewährten Leitung des Vereins-Turnwarts, Herrn Oberturnwart Schnurypfeil, von 12 Mitgliedern auf der Bühne Schabungen aufgeführt, die in ihrer Zusammenstellung und überaus prächtigen Ausführung einen wahren Vorfallesurium bei den Zuschauern hervorriefen. Demnach erfolgte seitens der Stadtkapelle ein weiteres Musikstück und seitens des Sängerkhor der zündende a capella-Vortrag des beliebten „deutschen Liedes“ v. Kalliwoda. Eine sich hieran anschließende turnerische Vorführung am Barren seitens ehemaliger Vorturner im Verein, an der sich u. a. auch ein alter Herr von 74 Jahren erfolgreich beteiligte, legte ein glänzendes Zeugnis davon ab, wie wieder auch von den älteren Mitgliedern des Vereins die Turnkunst gepflegt wird, und sich die Zuschauer zu allseitiger Bewunderung hin. Der zweite Theil der Comers-Ordung brachte zunächst „Freie Ansprachen“. Der Herr Ehren-Vorsitzende eröffnete den Reigen derselben, warf zunächst einen kurzen Rückblick auf die Gründung des Vereins, wobei er auch auf die dürftige Einrichtung des ersten Liebeslocales, aber auch auf den regen Eifer der ersten Mitglieder hinwies, begrüßte mit herzlichem Danke den von den Gründern des Vereins allein in der Versammlung anwesenden Herrn Rentier Artus, der die erste Anregung zur Vereinsgründung gegeben hatte, gedachte auch der durch den Tod dem Verein entzogenen früheren Mitglieder, und brachte als Ehrenmitglied und zugleich als Kreis- und Gauvertreter dem Vereine seine herzlichsten Glückwünsche dar, daran die Mahnung an die Mitglieder knüpfend, festzuhalten an dem seit Gründung des Vereins gefassten hohen Ziele. Gleichzeitig überreichte er dem Verein als Geburtstagsgeschenk ein prächtiges großes Bild „Die Ausschüßmitglieder der Deutschen Turnerschaft“. Hieran reiheten sich in scharf endloser Zahl die Glückwünsche seitens der Vertreter auswärtiger und hiesiger Brudervereine, so von Männer-Turnverein, Kaufmännischen Turnverein, Allgemeinen Turnverein und Akademischen Turnverein „Gothia“ in Halle, dem Turnverein in Dömitz, dem Turnverein in Giebichenstein, dem Koch-Jungen Turnverein, Turnverein „Germania“ und Städtischen Turnverein in Weisen-

fels, dem Allgemeinen Turnverein, Turnverein „Rothstein“ und der freiwilligen Feuerwehr hieselbst, sowie eines ehemaligen Mitgliedes des Vereins. Fast ausnahmslos wurden von den Gratulanten zugleich Geburtstagsgedichte (Fahnenmägel, Keulen u.) überreicht. Von allen Rednern wurde die hohe Wertschätzung des Männer-Turnvereins, der als nachzuemulendes Vorbild für die übrigen Turnvereine im Gau gelte, zum Ausdruck gebracht. Von einem Turngenossen aus Halle wurde Herr Artus nicht nur als Begründer des hiesigen Männer-Turnvereins, sondern auch als Begründer der Turnfrage in Nordostbairinger Turngau überhaupt gefeiert. In bescheidener Weise wurden von dem Vereinten seine besonderen Verdienste abgelehnt und zugleich die Versicherung abgegeben, daß, wenn er auch nicht mehr als aktiver Turner dem Vereine angehören könne, doch sein Herz bis zum letzten Schlag dem Vereine gehören werde. Zugleich überreichte er zum Andenken die bis jetzt noch dem Verein fehlende Photographie seiner Turnreise aus dem Jahre 1861. Seitens des Herrn Ehren-Vorsitzenden wurde in herzlichsten Worten der Dank des Vereins für alle die Ehrungen ausgesprochen. Der weitere Verlauf des Comers brachte noch turnerische Vorführungen (Reck — Barren), welche die gleichen Erfolge wie die früheren erzielten, beifällig aufgenommene Vorträge des Sängerkhor („Wer ist groß“ von Kalliwoda und „Im Quartier“, Reclatius und Chor aus der Lieberfantase „Der Knabenstreich“ von Taubert mit Orchesterbegleitung), gemeinschaftliche Lieder und Musikstücke. Den Schluß der offiziellen Comers-Ordung bildete in später Stunde die Ausführung des Festspiels „Deutsche Turner und griechische Götter“ bei dem sowohl die turnerische Tüchtigkeit der Jugendturner als auch der Humor zur vollen Geltung kam. Allen Theilnehmern des Comers büßte der Verlauf desselben zur höchsten Befriedigung über das vielfach Dargebotene gerecht haben. — Der Sonntag vereinigte eine größere Anzahl Männer-Turner mit ihren Gästen schon um 11 Uhr vormittags bei einem Frühstücken-Concert im Restaurant „Bellvue“. Nachmittags gegen 5 Uhr war das Ziel der Festteilnehmer wieder die „Kaiser-Wilhelms-Halle“, wo dieselben an vier langen, reich gedeckten Tafeln im großen Saale Platz nahmen. Die Feier eröffnete unsere Stadtkapelle mit der Intonation der Fest-Overture von Lutzer. Hierauf ergriff der Ehren-Vorsitzende des Vereins, Herr Landwaffenhaus-Director Bethmann-Langendorf das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er die Anwesenden herzlich begrüßte, die hohe Bedeutung des Festes für den Männer-Turnverein gebührend hervorhob und die erzieherischen und patriotischen Bestrebungen desselben beleuchtete. Herr Secretär Herber verlas hiernach eine mit großem Fleiß ausgearbeitete Vereinsgeschichte, die den Anwesenden ein hochinteressantes Entwicklungsbild entrollte. Der Herr Ehrenvorsitzende überreichte sodann den Mitgliedern Herber u. Balbau mit rühmenden Worten der Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Verein die künstlerisch schon ausgeführte Urkunde über ihre Ehrenmitgliedschaft und dem Herrn Fuhs anlässlich seiner 25-jährigen Mitgliedschaft eine Anerkennungsurkunde. Weiterhin überreichte eine junge Dame mit sinnigen Versen ein Sparksenbuch mit einer Einlage von 233 Mk., gesammelt von den Frauen und Jungfrauen des Vereins zur beifälligen Verwendung bei Beschaffung eines neuen Banners und der Vergnügungs-Ausflugs über ganz zwei Photographie-Albume nebst einem Redeput, besaß, auf den bei den Luftfahrten des Vereins gewonnenen Ueberflüssen. Nunmehr begann die Tafel, deren cutinarische Ornate allgemein befriedigten. Die geistige Wäzge derselben bildeten Tafellieder und Toaste, deren erster, ausgebracht in ebenso markigen wie schwungvollen Worten vom Vorsitzenden, Herrn Cantor Schön, Sr. Majestät dem Kaiser galt. Die folgenden Trinksprüche feierten den festgebenden Verein, die anwesenden Gäste, den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Herrn Dr. Köp-Lindenau, die Eingetret der deutschen Turner und die theilnehmenden Damen. Von einer ganzen Anzahl Gratulationschreiben und 31 telegraphischen Depeschen von Freunden und ehemaligen Mitgliedern gab der Herr Ehrenvorsitzende während der Tafel Kenntnis. Derselbe brachte auch den Schlussaust auf unsere gute alte Stadt Merseburg aus, dabei bedauernd, daß ein offizieller Vertreter derselben sich heute nicht eingefunden habe. Nach Aufhebung der Tafel führten 16 Turner im inzwischen geräumten Saale unter Leitung eines Ordmannes einen erstvollten Fahnenreigen vor, der rühmlichen Beifall erntete. Hierauf begann kurz nach 11 Uhr der sich anschließende Ball, der die zahlreichen Festteilnehmer bis gegen Morgen in fröhlicher Gemüthsstimmung zusammenhielt. Damit hatte die 40-jährige Stiftungsfest des hiesigen Männer-Turnvereins, auf die alle Mitglieder mit

berechtigtem Stolz zurückblicken können, ihr Ende erreicht.

“In den Räumen des „Livoli“ beging am Sonnabend Abend die hiesige Freie turnerische Vereinigung die Feier ihres 19jährigen Bestehens. Die Spielordnung war eine sehr reichhaltige und wies neben einer Anzahl eract gespielter Musikstücke unserer Stadtkapelle ein reizendes Duett für Sopran und Alt von Schäffer, betitelt „Rufe und Ruf“, zwei sinnige Lieder für Sopran und Alt („Wißt du dein Herz mir schenken“ von Bach und „O Sonnenchein“ von R. Schumann), einen Solo-Vortrag des Herrn Konzertmeister Fischer (Fantasie-Ballet von Beriot), das gediegene und vorzüglich durchgeführte Lustspiel „Der hunderte Schimmel“ von Conrad Zahn und zwei Nummern Turnersches auf. Letztere bestanden in einem von Herrn Turnlehrer Kretschschmarck arrangierten und geleiteten Schützenreigen, der von 16 Turnern recht gut durchgeführt wurde, sowie Barrenübungen, die der turnerischen Ausbildung der Menge das beste Zeugnis ausstellten. Kaufmännischer Beifall belohnte den Fleiß und die Ausdauer der wackeren Turner nach ihrem jedesmaligen Auftreten. Nach dem Schluß des unterhaltenden Theiles begann gegen 12 Uhr mit einem Rundgang der von den Tanzlustigen erkundete Ball, der bis in die späteren Nachstunden seine fröhlichen Kreise zog.

Der „Vorschuß-Verein zu Merseburg, E. O. m. b. H.“ hielt am letzten Sonntag im Saale des „Häringers Hofes“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Handlungsgärtner E. Richter, eröffnete die jährlich besuchte Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß der Verein in den 43 Jahren seines Bestehens gar manchem aus der Verlegenheit geholfen habe. Die Geschäfte hätten sich auch im verflossenen Jahre gut entwickelt; die Verluste seien nur geringfügig gewesen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren u. im Geschäftshaus ein Treffer eingetrifft sei, welches auch Nichtmitgliedern zur Verfügung stehe. Die Mitgliederzahl habe sich auch im vergangenen Jahre wieder vermehrt. Leider sei man gezwungen gewesen, den Zinsfuß für Darlehen auf 5 1/2 Proz. zu erhöhen; eine Herabsetzung werde erfolgen, sobald dies irgend angängig sei. — Sodann erläuterte Herr F. S. Dürer als Kassier den Geschäftsbericht für das Jahr 1900. Die mit 1125 379,62 Mk. abschließende Bilanz fand die Genehmigung der Versammlung. Der Reingewinn des verflossenen Jahres beträgt 14 772,79 Mk. Davon sollen nach dem Vorschlage des Vorstandes dem Pensionsfond zuzuführen 590,91 Mk., der Vorstand erhält vertragsmäßig 5 Proz. mit 709,08 Mk., und auf das 240 002 Mk. betragende dividendenberechtigte Guthaben der Mitglieder sollen 5 1/2 Proz. mit 13 200,11 Mk. verteilt werden. Diese Vorschläge werden ohne Debatte mit großer Mehrheit angenommen und ebenso dem Vorstand und Aufsichtsrath Entlassung erteilt. — Den Bericht über die durch den Verbandsvorstand vorgenommene Revision erläuterte Herr P. Dietrich. Es liegt dazu ein ausführlicher schriftlicher Bericht des Berbandsvorstandes vor, der besonders bemerkt, daß die Geschäftsführung und die geschäftlichen Einrichtungen den gesetzlichen Bestimmungen voll entsprechen und daß die Geschäftsführung sich bei Abwicklung der Geschäfte streng im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Vereins hält. Die Versammlung erklärt sich mit diesen Ausführungen zufrieden und einverstanden. — Herr S. Thomas referierte sodann über den Beschluß des Aufsichtsraths, die Gehälter der Vorstandsmitglieder vom 1. April d. J. ab zu erhöhen und zwar für die Herren Dürer und Hartung um je 300 Mk., für Herrn Heyne um 100 Mk. (Letztere Summe ist niedriger gegriffen, weil Herr Heyne nur zeitweise und erst seit Kurzem für den Verein thätig ist.) Verschiedene Anträge, die zu diesem Punkte aus der Mitte der Versammlung gestellt werden, finden nicht die Zustimmung der Majorität, die sich für den Vorschlag des Aufsichtsraths entscheidet. Mit dem Dank für das ihnen erwiesene Wohlwollen verabschieden die drei Vorstandsmitglieder die Versammlung, auch fernere mit voller Kraft für die Interessen der Genossenschaft eintreten zu wollen. — Die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auszufcheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren A. Henschel, S. Thomas, E. Zentgraf werden fast einstimmig wiedergewählt. Ebenso erfolgt die Wiederwahl der Abschlagskommission, welcher bisher angehört die Herren Baummeister Duerfisch, Kaufmann Richard Wegand und Maurermeister Paul Günther. — In eingehender Weise verbreitete sich schließlich Herr Hartung über die Verhandlungen auf dem Unterverhandstage in Delitzsch und dem allgemeinen Vereinstage in Hannover. Die Mitteilungen behandelten zumest Kassens- und geschäftliche Verhältnisse; als von besonderem allgemeinen Interesse wolle man daraus hervorheben, daß nach dem neuen Hypothekengesetz in allen Fällen nur die Eintragungen

im Grundbuche gelten, auch wenn etwa der Hypothekenbrief andere Angaben enthalte sollte, und daß ferner nach dem N. B. O. Käufe und Verkäufe von Grundstücken nur gerichtlich oder notariell abgeschlossen werden können. Herr Richter dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen und mit der Verlesung des Protokolls schloß danach die Versammlung.

Wie wir von bestunrichtigter Seite hören, wird der sächsische Provinzial-Landtag am 7. März d. J. zu einer kurzen Tagung in Magdeburg zusammentreten.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S. In der am Mittwoch den 20., abends 8 Uhr, im Evangel. Vereinshaus stattfindenden Versammlung spricht Herr Prof. Dr. Max Schmidt aus Aachen über das Thema: „Kunst auf der Pariser Weltausstellung“ unter Vorführung farbiger Lichtbilder. Im besonderen wird die Architektur, die Hauptwerke des Kunstgewerbes und der Inhalt der beiden Palais der schönen Künste zur Besprechung durch Wort und Bild gelangen. — Gänge haben zu den Vereinsversammlungen freien Zutritt.

Die soeben veröffentlichte Verkaufsliste Nr. 8 des asiatischen Expeditionscorps weist leider auch eine Anzahl Namen von Söhnen unserer Stadt und der näheren und weiteren Umgebung auf. Bei dem Unglück, das sich beim Neujahrsfesten in den Reitungs-Först ereignete, wurde der Kanonier Richard Dolze aus Merseburg und der Pianist Karl Schramm aus Halle verwundet. Außerdem verstarb in China der Hülfsboots-Gesetzter Ewald Reubelung aus Magdeburg (1. Ostasiatisches Infanterie-Regiment), der Musikleiter Gustav Härtig aus Kraußleeberg in Sachsen (2. Ostasiatisches Infanterie-Regiment) und der Musikleiter Richard Lorenz aus Seiffen in Sachsen (2. Ostasiatisches Infanterie-Regiment).

Am krummen Thore kam am Sonntag ein hiesiger Denkmann mit einer Nähmaschine, die er auf den Schultern trug, auf der glatten Straße zum Sturz, wobei das Untergestell der Maschine abbrach, der Mann selbst aber unbeschädigt davonkam. Die Eigentümerin der Maschine beansprucht, wie wir hören, 17 Mk. Schadenersatz.

Bei einem hiesigen Arzt fand sich gestern Vormittag ein Fremder ein, der auf einem benachbarten Dorfe gelegentlich eines Mastenbades wahrscheinlich das Gutes zu viel gekostet und nachts auf dem Wege nach Merseburg in tiefen Schnee getrieben war, aus dem er sich nicht herauszuheben vermochte. So wurde er erst am Morgen gefunden und die stark geschwollene Hande ließen vermuthen, daß sie durch ein mehrstündiges Liegen im Schnee erheblich gelitten haben, so daß ärztliche Hilfe notwendig erschien.

In einem Hause der Kurzstraße wurde am Sonnabend ein Bewohner von drei theils in demselben Hause, theils auf der Nachbarschaft heimischen Männern überfallen und durch Messerhiebe verletzt. Auch wurde von den Attentätern die Stubenthür und eine Fensterscheibe zertrümmert. Der rohe Akt wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Zum Abschreuen fordert folgende Parodie auf das bekannte Gedicht Brief auf:

Vor Deinem Gemüthe  
Liegt Eis.  
Streu — 's ist kein Pflanzstiel —  
Mit Fleiß  
Alte darauf!  
Sonn' puzeln Junge und Alte,  
Und warte nur, habe  
Pungst Du auch.

### Wetterwarte.

Vorausichtlich Wetter am 19. Febr. Theils wolkeiges Wetter mit zeitweisem Schneefall und noch härterem Frost.

### Geriichtsverhandlungen.

Konig, 16. Febr. Der Weineidprozess gegen den 28jährigen Fletcher Levy fand heute nach mehrstündiger Verhandlung seinen Abschluß. Nach dem Plädoyer des Ersten Staatsanwalts Dr. Schwelger, der das Schuldig auszusprechen beantragt, und den Erwiderungen der Verteidiger gegen sich die Geschworenen um 4 Uhr 53 Min. zur Beratung zurück. Nach launlichster Beratung bestimmte der Obmann der Geschworenen, Kaufmann Werner, den folgenden Schiedspruch: Der Angeklagte Moriz Levy ist schuldig des unethischen Weineides in drei Fällen. Willensgründe werden im ersten Falle verneint, in den beiden anderen bejaht. Der Erste Staatsanwalt beantragt hierzu eine Geldstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und bauernde Abbernung der Fähigkeit, als Jenge zu dienen. — Verteidiger Sonnenfeld bat den Gerichtshof, zu berücksichtigen, welche anomalen Verhältnisse der Stadt geherrscht haben, die Verfolgung der Familie Levy ausgeübt gewesen, und die Erregung, in der sie sich dadurch habe befinden müssen. Unter solchen Verhältnissen Wanne Wanches gegeben, was unter normalen Verhältnissen nicht vorgekommen wäre. Er bittet um ein erheblich niedrigeres Strafmaß. — Angeklagter wöllig zusammengebrochen, weinend: Ich bin unschuldig! Der Gerichtshof beurtheilt den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehr-

verlust. Das vier hundertköpfige, das Geschickselbst unlagerrade Publikum nahm den Urtheilsspruch mit lebhafter Freude auf.

### Bermischtes.

(Bermischtes) Der Stadt Krefeld vermindert der verlorbene frühere Abg. A. F. Schjand 150 000 Mk. zum Besten der Volks- und Fortbildungsschulen; ferner eine große Summe zu Altmuttergütern.

(Kurat Eller zu Sanct Gettrud) im Sandthal (Erol), ein in Lourentzenheim beheimateter und bester Herr, ist am 10. d. Mts. hochbetagt gestorben. Mit der Witwe ist das Gattungs- und Geschlechter-Loos verbunden und Landes- und Wittenbergischen haben vor Geschickselbst gewonnen. Kurat Eller wirkte in dem großartigen Werke ist ein halbes Jahrhundert als Pfarrer der kleinen, früher ganz isoliert gelegenen Gemeinde und hatte sehr große Verdienste um die Ausgestaltung des Fremdenverkehrs, um das Führenwesen für das Ortsgelände und um die Erziehung des Schulbals durch die hiesigen Hofmannschaften.

(Infolge der Einstellung eines Straßenbahnwagens) in Scharfham (Australien) wurden 7 Personen getödtet, 28 verwundet.

(Auf den Erziehungskurs in Würzburg) wurden in der Nähe von Saurehen, 10 Kilometer von Würzburg, 4 Revolvertödtungen abgegeben. Zwei Augen drangen in einen Wagen erster Klasse und stießen eine Dame und einen Herrn.

(Durch eine explodierende Dynamitpatrone) wurden beim Abbruch der alten Gaardener Wasserfall bei Kiel viele Arbeiter schwer verletzt.

(Am Schwerin) der Flottenkriegsgrube bei Kottbus wurden drei hiesige Arbeiter von Kohlenstaub verdrückt; einer blieb todt, die beiden anderen wurden lebensgefährlich verletzt.

(Die schwarzen Boden) grassiren schon seit Monaten in der Gegend von Geseu, und zwar sind leider eine ganze Reihe Todesfälle vorgekommen. In dem Dorfe Warden bei Jannow mußte jetzt der Boden-Vertragungen wegen die Schule geschlossen werden. — In Preußen sind vier Entzündungen an schwarzen Boden erfolgt. Die Krankheit tritt bisher leicht auf.

(Prinzipal-Kommissar Thiel) hat auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision Verzicht geäußert und bereits die ihm zuerkannte dreifache Justizstrafe angetreten.

(Schweres Erbenunglück) Aus Toronto wird berichtet: In der Grube von Ontario fand eine Explosion statt. 60 Arbeiter wurden verdrückt.

(Eingestelltes Verfahren gegen Dr. Sella.) Die die „Post“ hat beantragt die Staatsanwaltschaft bei der Berliner Strafammer, das Verfahren gegen den Justizrat Sella einzustellen.

(Mittlerer Krawall.) In Leoberg bei Gera entstand Sonnabend Abend zwischen Rekruten, die zur Auflosung in die Stadt gekommen waren, eine große Schlägerei. Die Ortspolizei wandte sich um Hilfe an die Gendarmerie, welche alsbald eintrifft und von ihren Waffen Gebrauch machen mußte. Ein Soldat wurde schwer verletzt und ein Poliziist von einer Revolverkugel getroffen. Mehrere Personen wurden verdrückt.

(Eine jurchbare Brankfatastrophe) wird aus Victoria (Britisch Columbia), 16. Febr. gemeldet: 27 Briten, 29 Chinesen und 9 Japaner wurden in einer der Unten-Kloppelmannen in Cumberland verdrückt, welche in Flammern steht. Alle Hoffnung, die Verunglückten zu retten, ist ausgeblieben.

(Ein neuer verheerender Fall) wird aus Hoboken gemeldet. Dort ist ein Dampfer aus Alexander eingetroffen, welcher die Cholera verbreitet hat, und ungehindert unter verheerenden Symptomen verstorben. Der Dampfer ist darauf zur Desinfection nach dem hiesigen Lazarett bei Smyrna gewiesen worden. — Das Berliner Blatt „Die Presse“ erzählt aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß in San Nicolas, Argentinien, Choleraepidemie ausgebrochen ist.

(Schweres Unglück zur See.) Ein britischer Dampfer ist in der Trinity-Bai am 8. d. M. gesunken; 24 Personen, welche sich an Bord befanden, sind untergegangen. (Starke Schneefälle) werden aus verschiedenen Gegenden Deutschlands gemeldet. In der Münchener Gasse wurde am 16. Februar geschneit: Während Freitag früh 7 Uhr hier 25 Grad Celsius Wärme herrschte, die höchste dieses Winters und seit zwei Jahren, ist in der Nacht zu Sonnabend ein Schneesturm erfolgt, der meterhohen Schnee gebracht hat. Heute (Sonnabend) ist alles reger, am mit Schneehöhe und Schneesturm nur einigermaßen der Verkehr zu ermöglichen. Dabei 3 Grad Celsius Wärme, Barometer 765 Millimeter. — Infolge starker Schneefälle, auch am Sonnabend im Rheingebiet zahlreiche Verkehrsstörungen vorgekommen. — In Eßlingen herrschen heftige Schneefälle. Die Bahnhöfe haben größere Verstopfungen. — Infolge meterhohen Schneereitens werden aus ganz Bayern große Verkehrsstörungen gemeldet. Fast alle Züge haben Verstopfung. Auf dem Localbahnen in Dornbach, Schwaben und Oberbayern ist der Verkehr gänzlich eingestellt. — Aus Stuttgart kommt folgende Post: Der Schneesturm 84 von Weidlingen nach Stuttgart erglückte Sonnabend Abend vor Station Weidlingen hiesige Schienenbruch und starker Schneereisungen. Der gestern früh von Weidlingen abgehende Zug 72 fuhr, weil Telegraph und Signalverbindung abgebrochen war und wegen der ungenügenden Schneereisungen Niemand dem ansehenden Zuge entgegengehen konnte, auf gemeinsamen Schneesturm auf. Durch den Zusammenstoß wurden drei Wagen des Schneesturms wöllig zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend, Menschen sind nicht verletzt worden.

### Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 10.—16. Februar 1901.		vom 10.—16. Februar 1901.	
(pro 100 Kgr.)	gut gering	(pro 100 Kgr.)	gut gering
Getreide	15,10 13,90	Hafer	12,00 9,00
Weggen	16,00 14,00	Wendisch (Runde) 1,40 1,20	
Gerste	18,00 13,90	do. (Runde) 1,20 1,10	
Hafer	18,00 13,90	Schweinefleisch 1,40 1,20	
Erbsen, gelbe	22,00 17,00	Rindfleisch 1,40 1,20	
Bohnen	20,00 14,00	Speck (geräuch.) 1,60 1,40	
Winsen	30,00 12,00	Butter 2,40 2,20	
Erbsen	5,00 4,50	Eier pro Schod 4.— 3,60	
Wendisch	5,00 4,50		
Strammstrog	2,00 1,80		

Marktpreis der Weizen in Merseburg in der Woche vom 10. bis 16. Februar 1901. pro Stck 7,50 Mk. bis 16,50 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von E. H. Scher, Merseburg.

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber, 1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 42.

Dienstag den 19. Februar.

1901.

Die Erklärungen des Herrn v. Rheinbaben

über seine grundsätzliche Stellung zur Sozialdemokratie anlässlich der jüngsten Debatten im Abgeordnetenhaus über die Handhabung der Befähigung der Communalbeamten, verzeichnet die Scharfmacherepresse mit hoher Befriedigung. Sie hofft, in Herrn v. Rheinbaben endlich den langersehnten „harten Mann“ gefunden zu haben, der mit kräftiger Faust die Sozialdemokratie niederzulegen wird. Das Organ der schugöllnerischen Großindustriellen giebt dem Minister des Innern schon die Direktive hin, indem es schreibt: „Hat der Minister des Innern den Mut gehabt, auf dem Gebiete seiner Machtvollkommenheit der Sozialdemokratie eine unerbittliche Audienzbehandlung anzukündigen, so wissen wir nicht, warum man sich scheuen sollte, zu einer spezialgesetzlichen Behandlung der ganzen Bewegung zurückzukehren.“ Herr v. Rheinbaben soll also schleunigst eine neue Umfurgesetzesvorlage einbringen oder, das den Scharfmachern vielleicht noch lieber wäre, im Reiche die Initiation zu einem neuen Zuchthaus- oder Sozialstrafgesetz ergreifen. Das Hauptorgan der sächsischen Konservation, die „Dresd. Nachr.“ erinnern daran, daß erst vor vier Wochen Graf Limburg-Strum im preussischen Abgeordnetenhaus die preussische Regierung aufgefordert habe, den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit Entschiedenheit aufzunehmen — freilich ohne daß hierauf seitens der Regierung eine Antwort erfolgt wäre. Das sächsische Scharfmachereblatt, das Herrn v. Rheinbaben natürlich ebenfalls hohe Anerkennung zollt, indem es ihm das Zeugnis ausstellt: „Nicht immer haben in den letzten Jahren die Berliner Minister eine solche Auffassung mit Entschiedenheit und in voller Konsequenz vertreten“, beurteilt freilich die Chancen eines Systemwechsels in der Bekämpfung der Sozialdemokratie etwas weniger optimistisch, indem es sich zum Schluß der Beforgnis nicht verschließen kann: „So scharf auch Minister v. Rheinbaben die Sozialdemokratie als eine revolutionäre, staatsfeindliche Partei gekennzeichnet hat, so bleibt doch die Befürchtung bestehen, daß die Berliner Regierung nicht die Energie finden wird, der Aufforderung des Grafen zu Limburg-Strum Folge zu leisten und den Kampf gegen die Sozialdemokratie programmmäßig zu proklamieren und durchzuführen.“ Auch wir glauben, zunächst wenigstens nicht, daran, daß die Regierung die Thorheit begehen wird, sich von den Scharfmachern zu einer Action verleiten zu lassen, die zu einer eskalanten Niederlage für die Regierung führen würde. Die Thatsache aber, daß derartige Wünsche sich jetzt wieder hervorwagen, zeigt mit genügender Deutlichkeit, wie sehr die Reactionäre in den verschiedenen Lagern sich als Herren der Situation fühlen.

Politische Uebersicht.

Zu der Reise des Generals v. Werder nach Petersburg wird den „Berl. Nachr.“ berichtet, daß der General feinerlei wie immer gearbete Mission nach der russischen Hauptstadt führe, daß er vielmehr einer aus Petersburg an ihn gerichteten Einladung Folge leiste.

Von einem Konflikt des deutschen Generalconsuls in Kapstadt mit dem dortigen englischen Gouverneur ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ an zuständiger Stelle in Berlin nicht das mindeste bekannt.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest wurden bei Kundgebungen von Arbeitslosen drei Personen schwer und über fünfzehn leicht verletzt. 35 Personen wurden verhaftet. Mehrere tausend Arbeitslose durchzogen am Freitag Nachmittag die Straßen der Stadt. Sie trugen Tafeln mit der Aufschrift: „Brot, Arbeit, Rechte.“ Unter Hoch-

rufen auf die internationale Sozialdemokratie und unter Abingung der Arbeiter-Marschälle marschirten sie durch die Hauptstraßen und begannen die Spiegel-scheiben von Restaurants, Kaffeehäusern und einzelnen Geschäften einzuschlagen. Die Ladenbesitzer schlossen ihre Läden.

Italien. In Italien haben am Freitag die neuen Minister dem König den Eid geleistet. Der neue Minister des Aeußern, Graf Prinetti, ist einer der reichsten Großindustriellen Mailands (seine Firma Prinetti und Stucchi fabrizirt Fahrräder und Automobile). Der neue Ministerpräsident Zanabelli ist 72 Jahre alt und war 1876 als Mitglied der Linken im Cabinet Depretis Justizminister, ist auch später wiederholt Justizminister gewesen. Ihm verdankt Italien ein neues Gesetzbuch. Er war auch wiederholt Kammerpräsident.

Russland. Zur Ruffifizierung Finlands meldet das Stockholmer „Aftonbladet“ aus Helsingfors: Am 13. Februar traf hier ein Petersburger Ministerialbeamter ein mit dem Befehl des Staatssekretärs v. Alexey, daß das finnische Staatsarchiv unverzüglich sämmtliche vom Landtag in Borgo herrührenden Schriftstücke auslieferen, da dieselben im russischen Staatsarchiv aufbewahrt werden sollen. Der finnische Staatsarchivar Hansen lehnte es ab, diesem Befehle Folge zu leisten ohne die bestimmte Erlaubnis des finnischen Senats. Die Entscheidung des letzteren steht noch aus.

Spanien. In Spanien schweigt die gesammte Presse über die Anruhen, notgedrungen. Der Militär-gouverneur von Madrid, Millor, berief dieselben über von der



Reiben von zugelassen, einmal ein auf die Un- forderntissen sprach, hingu, er die Nach- über die das irgend sehen habe, Die Censur erretter aus- sind, ihre tugelstischen wird aus B. hätte Inneren massen auf en worfen beinahe er- löstet mit n begossen ne anderen alten Tod der Republik! vernimmt, so würden zwar nicht meine Telegramme, aber ich selbst über die Grenze befördert werden. Und doch hätte ich in allen diesen Fällen bloß wahre Thatsachen berichtet. Die Regierung stellt sich vor, wenn sie den Telegraphen stumm gemacht hat, dann sei die größte Gefahr beschworen. Die königliche Familie und ihre Gassen nahen sich nicht aus dem Schlosse heraus. Kein Ordnungsgelichter darf sich auf der Straße blicken lassen ohne Gefahr zu laufen, mißhandelt zu werden. Es gab Augenblicke, wo an den Kundgebungen in der Gesellschaft theilnahmen und die Sendarmen über den Gassen warfen. Viele Sendarmen wurden verwundet. Von den Feuern und Balloons herab wurde mit Steinen, Ziegeln, Blumentöpfen u. auf sie geworfen. — Wie verlautet, sind in Granada am Donnerst- tag zwei Personen getödtet worden. Die Minister nehmen an, daß Ende nächster Woche die

Reihe wieder normal sein wird. Dann erst wollen sie der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegeschachplan haben dem „Neuterischen Bureau“ zufolge nach einem Privatbrief die Buren viermal Bahnzüge bei Edenburg in die Luft gesprengt. Beim letzten Mal verloren sie durch Schüsse, welche aus einem englischen Panzerzug abgegeben wurden, 12 Tödtet und Verwundete. Ferner sprengten die Buren zwischen den Stationen Baal und Greylingstad einen Arbeitszug in die Luft. Der dem Arbeitszug folgende gepanzerte Zug eröffnete das Feuer; zwei Buren wurden getödtet. — In Folge Auftretens der Pest haben die Eingeborenen in Kapstadt die Arbeit eingestellt. Eine Anordnung im Namen von 5000 Eingeborenen erklärte der zuständigen Behörde, daß sie nach ihrer Heimath zurückkehren wünschten. Die Behörde hat die Erlaubnis nicht erteilt.

Dänien. Zur Befestigung der Gesandtschaften in Peking wird der „Times“ gemeldet: Der Plan erfordert die Sprengung der Stadtmauer am Wasserthor, die Niederreißung der Haiamen- und Göttementürme und die Zerstörung ihrer Zugangsmauern, ferner die Schaffung eines neuen Terrains von 150 bis 300 Yards um das gesammte Gesandtschaftsareal herum. Die Errichtung von Wällen und Glacis mit Wassergräben und Stachelbricht und mit Belagerungsgeschützen und Maxim- und Kalenem für 2000 Mann und Vorräthen, um eine dreimonatliche Belagerung auszuhalten: alle öffentlichen Gebäude zwischen den Gesandtschaften und den kaiserlichen Mauern sind niederzuziehen.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Der Kaiser besuchte am Sonnabend Nachmittag Schloß Friedrichshof und traf dort mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich zusammen. Gestern verließen die Majestäten in Homburg und nahmen im Laufe des Nachmittags den Besuch des auf der Durchreise begriffenen Königs von Griechenland entgegen. Letzterer segte von Homburg aus seine Reise nach Kopenhagen fort.

(Das Befinden der Kaiserin Friedrich) war, wie der offiziöse Draht meldet, auch am Sonnabend „ziemlich befriedigend“. In Berlin waren am Sonnabend recht ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich verbreitet. Schon vor einigen Tagen hatte die „Rhein.-Westf. Zeitung“ über die Natur des Leidens der hohen Frau betrübende Mittheilungen gebracht, die leider bis jetzt nicht dementirt worden sind. Danach sei der Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich höchst besorgniserregend und seine Aussicht auf Besserung. Es könne sich nur noch darum handeln, der hohen Frau die mit ihrer Erkrankung verbundenen Schmerzen nach Möglichkeit zu lindern und den Eintritt der von den Aerzten als unvermeidlich angesehenen Katastrophe soweit als möglich hinauszuschieben. Für wie gefährlich und unmittelbar das Leben bedrohend die Krankheit der Kaiserin Friedrich gehalten wird, dafür spreche wohl auch deutlich genug die Thatsache, daß der Kaiser und seine Geschwister wieder kränzlich in der Nähe der Mutter weilen. Das Leiden der Kaiserin wird in Kreisen, die wohl darüber unterrichtet sein können, als Wassersucht bezeichnet, die mit einer unheilbaren Nierenkrankheit — man spricht von Nierenkrebs — zusammenhängen soll.

(Prinz Heinrich) traf Sonnabend Vormittag in Cronberg ein, begab sich dann nach Homburg zu einem mehrstündigen Besuch des Kaiserpaars und kehrte Sonntag früh nach Kiel zurück.

(Der Schwarze Adlerorden) ist dem König Milan, wie und der Verlag des Oesterreichischen Hoffkalenders laut dem ihm vorliegenden Originalbericht der Generalordenscommissionen mittheilt, am 20. September 1893 — Milan wohnte damals